

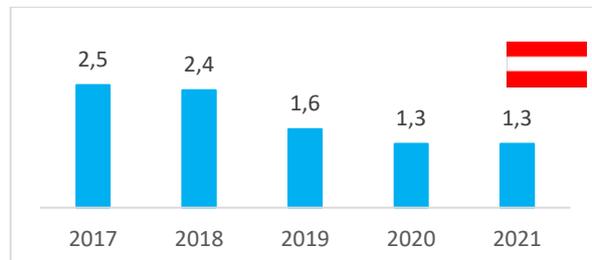
Einschätzung für Österreich

- 2019 hat sich das BIP-Wachstum in Österreich im zweiten und dritten Quartal aufgrund der Schwächen bei den Güter- und Dienstleistungsexporten und Ausrüstungsinvestitionen enorm verlangsamt. Damit geht Österreich mit wenig Schwung ins nächste Jahr. Immerhin wurde das Wachstum noch durch privaten Konsum und Bauinvestitionen unterstützt.

2020 bleibt Wirtschaftswachstum schwach

Das Wirtschaftswachstum fällt für 2020 und 2021 wieder schwächer aus. Gründe dafür sind externe Faktoren und weniger positiv gestimmte Unternehmens- und Stimmungsindikatoren. Das Wachstum wird auch weiterhin von der heimischen Nachfrage angetrieben.

Reales BIP-Wachstum für Österreich, jährliche Veränderung in %



Quelle: Europäische Kommission

Aktuelle Prognose: Europäische Kommission Winter 2020 Forecast

Reales BIP-Wachstum, Veränderung ggü. Vorjahr	Winterprognose 2020			Herbstprognose 2019		
	2019	2020	2021	2019	2020	2021
Österreich	1,6	1,3	1,3	1,5	1,4	1,4
Deutschland	0,6	1,1	1,1	0,4	1,0	1,0
Frankreich	1,2	1,1	1,2	1,3	1,3	1,2
Italien	0,2	0,3	0,6	0,1	0,4	0,7
Slowakei	2,3	2,2	2,6	2,7	2,6	2,7
Ungarn	4,9	3,2	2,8	4,6	2,8	2,8
Großbritannien	1,3	1,2	1,2	1,3	1,4	1,4
Eurozone	1,2	1,2	1,2	1,1	1,2	1,2
EU	1,5	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4

- Die Winterprognose der Europäischen Kommission fällt für Österreich für die Jahre 2020 und 2021 weniger positiv aus, als noch die Herbstprognose. Beide Jahre wurden von 1,4 % BIP-Wachstum auf 1,3 % revidiert.
- Deutschland hatte laut Europäischer Kommission ein Wirtschaftswachstum von 0,6 % im Jahr 2020. Auch die Werte für 2020 und 2021 wurden nach oben revidiert. Für Deutschland wird nun ein BIP-Wachstum von 1,1 % für 2020 und 2021 prognostiziert.
- Für Frankreich, Italien, die Slowakei und Großbritannien wurden die Wachstumszahlen nach unten revidiert. Ungarn hingegen soll ein BIP-Wachstum von 3,2 % im Jahr 2020 haben.
- Die Wachstumszahlen sowohl für die Eurozone als auch für die EU bleiben für 2020 und 2021 auf dem gleichen Niveau. Damit liegt das österreichische BIP-Wachstum unter dem EU-Durchschnitt, aber knapp über dem der Eurozone.
- Es ist kein klarer Trend zu erkennen, ob die wirtschaftliche Schwäche der Europäischen Union zu Ende ist und eine Erholung stattfinden wird.

Handels- und Investitionsabkommen Europäische Union und Vietnam

Nach Zustimmung des Rates hat die EU am 30. Juni 2019 ein Freihandelsabkommen und ein Investitionsschutzabkommen mit Vietnam unterzeichnet. Beide Abkommen haben am 12. Februar 2020 auch die Zustimmung des Europäischen Parlaments erhalten.

Inhalt des Abkommens

Das Handelsabkommen der EU mit Vietnam ist das umfassendste Abkommen, das die EU je mit einem Entwicklungsland abgeschlossen hat: 99 % der Zölle werden abgeschafft, 65% bereits bei Inkrafttreten des Abkommens durch Vietnam. Zudem werden nicht-tarifäre Handelshemmnisse abgebaut und der vietnamesische Markt für Dienstleistungen und öffentliche Aufträge aus Österreich und der restlichen EU geöffnet. Auch die Handelsregeln werden vereinfacht, was vor allem für KMU Vorteile bringt. Dadurch entstehen neue Geschäftschancen für Unternehmen aus Österreich. Das Abkommen enthält auch Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung wie das Bekenntnis zur wirksamen Umsetzung des Pariser Klimaschutzübereinkommens.

Vietnam als wichtiger Partner Österreichs und der EU

Vietnam ist eine boomende, wettbewerbsfähige und vernetzte Wirtschaft mit fast 100 Millionen Bürgern, einer wachsenden Mittelschicht und einer jungen und dynamischen Erwerbsbevölkerung. Vietnam ist außerdem eines der am schnellsten wachsenden ASEAN-Länder mit einem durchschnittlichen BIP-Wachstum von 6,1 % im Zeitraum von 2008 bis 2018. Laut dem Internationalen Währungsfonds ist die Wirtschaft Vietnams 2019 um 6,5 % gewachsen und wird auch 2020 um 6,5 % wachsen.

Die EU ist derzeit nach China Vietnams größter Handelspartner und für die EU ist Vietnam der zweitgrößte Handelspartner im ASEAN. Die Ausfuhren der EU nach Vietnam sind in den letzten zehn Jahren jährlich um durchschnittlich 5 bis 7 % gestiegen.

Das Handelsvolumen zwischen Österreich und Vietnam hat sich seit 1995 von 31,5 Mio. auf 1,05 Mrd. Euro um den Faktor 33 erhöht und überstieg im Jahr 2017 erstmals die Grenze von 1 Mrd. Euro. Die österreichischen Warenexporte betragen von Jänner bis November 2019 225,6 Mio. Euro. Im selben Zeitraum importierte Österreich Waren in Höhe von 935,8 Mio. Euro aus Vietnam.

Investitionen Österreichs in Vietnam

Die Bestände österreichischer Direktinvestitionen in Vietnam betragen 2018 41 Mio. Euro. Nach Schätzungen der WHP steigt dieser Wert auf 150 Mio. Euro, wenn die Abwicklung von Investitionen über Drittländer (z.B. Singapur) berücksichtigt wird.

35 österreichische Firmen haben Niederlassungen in Vietnam.

IM FOKUS: Wirtschaftliche Auswirkungen des Corona-Virus

Der Virus 2019-nCoV wird sich voraussichtlich negativ auf die Weltwirtschaft auswirken. Für China werden Einbußen von bis zu 2,5 % des BIP erwartet.

- ➔ Seit dem Ausbruch des Virus im Dezember 2019 ist die Zahl der Betroffenen exponentiell gestiegen. Mehr als 20 Länder sind heute betroffen, was einen wesentlichen Einfluss auf Gesundheit, Handel, Tourismus und die globale Wirtschaft mit sich bringt.
- ➔ In Österreich sind vor allem Unternehmen in der Herstellung von elektronischen und optischen Produkten, Maschinen und Maschinenteilen, sowie Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugteilen betroffen.
- ➔ Wirtschaftliche Effekte in China: Am stärksten betroffen sind Dienstleistungen, der Einzelhandel, der gesamte Tourismus und die Logistik. Umsatzverluste verzeichnen auch Kino- und Restaurantbetreiber. Zahlreiche Konzerte, Sportgroßveranstaltungen und Shows wurden abgesagt.
- ➔ Erste weltweite Effekte: Einnahmeausfälle für Konsumgüterhersteller mit Kunden in China; Lieferengpässe wegen Störung globaler Wertschöpfungsketten; Tourismus.